

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentank.

Leipzig:
Rudolph Woffe.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 25.

29. März 1882.

Abonnements-Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des „Pulsnik-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes“ ladet zu dem mit dem 1. April 1882 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zufendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnik und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich der Extrabeilage „Sonntagsblatt“, pro Quartal, auch bei der Post, 1/4 Mark. Die Expedition des Wochenblattes.

Freiwillige Subhastation.

Das Lehngericht zu Großnaundorf sub Nr. 23 des Brandcatasters und Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für gedachten Ort, an 116 Hft. 75, Ar Areal und mit 1144,69 St.-G. belegt und gerichtlich auf 115,852 M. 25 S taxirt, soll mit dem vorhandenen toden und lebenden Inventar auf

den 13. April 1882

an hiesiger Amtsstelle meistbietend freiwillig versteigert werden.

Das Herrenhaus wie die Wirthschaftsgebäude, sämmtlich massiv, sind mit 76,470 M. — gegen Brandschaden versichert.

Zum Lehngericht gehört die z. Zt. verpachtete Bier-Brauerei und die damit verbundene Schankgerechtigkeit.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tages Vormittags 11 Uhr an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und darnach des Weiteren gewärtig zu sein.

Die Subhastationsbedingungen und die Oblasten sind aus den Beifügen der im Gasthose zu Großnaundorf und an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschläge zu ersehen.

Auch ist das unterzeichnete königliche Amtsgericht zu jeder näheren Auskunftsertheilung bereit.
Pulsnik, am 17. März 1882.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Amtshauptmann hat den Bezirksstag auf Mittwoch, den 5. April dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr einberufen, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Verhandlungen zu gedachter Zeit im Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft beginnen werden. Die Tagesordnung ist aus dem im Amtshauptmannschaftlichen Gebäude befindlichen Anschläge zu ersehen.
Ramenz, am 21. März 1882.

Der Königl. Amtshauptmann
von Beichwitz.

Zeitereignisse.

Pulsnik, den 28. März. Auf dem gestern hier abgehaltenen Frühjahrsviehmarkte gestaltete sich das Verkaufsgeschäft trotz der ungünstigen Witterung sehr gut und waren 798 Rinder, 190 Pferde und 281 Schweine zum Verkauf gestellt.

Pulsnik, 28. März. Den vielen hiesigen, wie auswärtigen Freunden des Männergesanges dürfte die Notiz willkommen sein, daß der Gesangsverein „Sängerbund“ am 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses hier ein Concert veranstalten wird. Es kommt dabei das am Stiftungsfeste des genannten Vereins mit so vielem Beifall aufgenommene, heitere Singspiel: „Im Dreier Keller“ mit zur Aufführung und zeigt das gut gewählte Programm, welches uns vorliegt, auch ein hübsches Lustspiel von Görner: „Der Diener meiner Frau.“ Nach alledem verspricht der Abend ein sehr unterhaltender zu werden und wünschen wir dem strebsamen Verein einen recht vollen Saal.

Pulsnik. Die Volksbibliothek wird auch am Palmsonntage und ersten Osterfeiertage von 11—12 Uhr geöffnet sein.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bücherzettel (offene gedruckte Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, in denen die verlangten Werke handschriftlich bezeichnet sind bezw. der Vordruck ganz oder theilweise durchstrichen oder unterstrichen ist) außer im inneren deutschen Postverkehr, nur noch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn nach der Lage für Drucksachen befördert werden, im Verkehr mit anderen Ländern aber eine Postvergünstigung nicht genießen, sondern wie Briefe behandelt und demgemäß taxirt werden.

Ramenz. Der jetzt zur Ausgabe gelangte 56. Jahresbericht des Barmherzigkeits-Stifts weist nach, daß im Jahre 1881 daselbst 285 Kranke mit 1573 Verpflegungstagen Aufnahme gefunden haben; von diesen wurden 213 geheilt entlassen, während 24 verstarben und 48 am Jahreschluss in der Anstalt verblieben. Im Mineralbad Marienborn bei Schmiedwitz erhielten 38 arme und wü-

dige Kranke Freibäder, sowie Kost, Wohnung und ärztliche Behandlung auf Kosten der Herren Landstände der sächs. Oberlausitz, während eine gleiche Wohlthat 12 Kranken aus Mitteln des Stiftes gewährt wurde. — Mit warmen Dankesworten wird der wiederum rege gewesenen Wohlthätigkeit gedacht, die das Stifft in den Stand gesetzt, so viele arme Kranke aus Stadt und Land zu versorgen und unaussprechliche Leiden zu mildern; doch wird dabei auch der dringende Wunsch ausgesprochen, es möge der Wohlthätigkeitsstimm barmherziger Mitmenschen auch fernerhin in immer wachsender Weise wirksam sein, damit die edlen Zwecke des Barmherzigkeits-Stiftes immer umfangreicher zur Geltung kommen können.

Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen fallen in Ramenz auf den 13. Juni, Baugen 14. Juni, Dresden 15. Juni, Leipzig 16. und 17. Juni.

Dresden, 21. März. Vorigen Sonntag ist unter Leitung hervorragender Führer der sächsischen Socialdemokratie, als Bebel, Liebknecht und Hasenclever, in dem benachbarten Dorfe Reik eine socialdemokratische Versammlung abgehalten worden. Wie man erzählt, handelt es sich um die Tabaksmopolfrage, welche im socialdemokratischen Lager Zwiespalt zu erzeugen droht. Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Socialdemokraten ist nämlich für Einführung des Tabaksmopols, überhaupt für die wirtschaftlich-socialen Reformen der Reichsregierung. Es soll zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen und keine Einigung erfolgt sein.

Dresden. Aus Mentone verlautet, daß Ihre Majestät der König und die Königin in Folge der außerordentlich hohen Temperatur — man beobachtet jetzt 30 Grad im Schatten — den Aufenthalt dortselbst abkürzen und demnächst nach dem reizenden Montreux am Genfer See überfiedeln wollen. Für später ist sodann noch eine mehrwöchentliche Nachkur in Gadin geplant.

Es hat eine anderweite Aufzeichnung des Medizinal- und veterinärärztlichen Personals im Königreich Sachsen, wie solches am 1. Januar d. J. vorhanden

gewesen ist, stattgefunden und ist dieses Verzeichniß unter dem Titel: „Das Medizinal- und veterinärärztliche Personal und die dafür bestehenden Lehr- und Bildungsanstalten im Königreiche Sachsen am 1. Januar 1882 im Druck erschienen. Exemplare dieser Druckchrift sind bei der Verlagsbuchhandlung von Rudolf Künze in Dresden zu dem Preise von 1 M. 50 S zu beziehen.

Dem Postinspektor Staiger aus Karlsruhe ist vom 1. April d. J. ab eine Postinspektorstelle im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Leipzig übertragen worden, nachdem Se. Majestät der König von Sachsen auf Grund Artikel 50 der Verfassung des Deutschen Reiches zu dieser Anstellung die landesherrliche Befähigung ertheilt hat.

Das Jäger-Bataillon Nr. 13 wird dem Bernheimen nach mit dem Austrücken in das Cantonement seine jetzige Garnison, Meissen, auf immer verlassen, da nach beendigten Herbstübungen dasselbe sofort die neue Kaserne in Dresden beziehen soll.

Falsche Fünzig-Markcheine sind seit Anfang dieses Monats in Umlauf. Dieselben tragen die Serie VII, Fol. 32, Lit. G., Nr. 146,271 und sind an dem dickeren, rauheren Papier, der schmutzig-grauen, bezbraunen Grundfarbe, dem matten und verschwimmenden Druck der Figuren und Schrift, im Gegensatz zu welchem die in schwarzer Farbe aber incorrect gedruckten Worte 50 (Fünzig) Mark stark hervortreten, sowie an der sehr mangelhaften Ausführung der Arabesken auf der Rückseite zu erkennen. Ebenso sind, der „St.-Z.“ zufolge, neue Falsifikate von Zwanzig-Markstücken vorgekommen. Dieselben haben das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1879, sind schlecht gerändert und fügen sich fettig an. Auf dem Avers im Kopf des Reichsadlers ist ein Sprung, der sich jedenfalls in der Matrize befindet, ausgeprägt.

Abbildungen, gedruckte oder geschriebene Bemerkungen auf den „Briefumschlägen“ werden von Seiten der Postverwaltung als unzulässig bezeichnet, welche Bestimmung eben vom Reichspostamt wieder in Erinnerung gebracht wird. Die Außenseite einer Postsendung darf, außer der Adresse und etwaiger Angaben über Art der



Beförderung, z. B. Silbestellung, Einschreiben etc., nur noch Name und Wohnung des Absenders enthalten; ebenso die Rückseite des Briefes nichts weiter als Stempel, Marke, Bild etc. als Ersatz für Siegelabdruck. Anmerkungen und Abbildungen zu Zwecken der Annonce und Reclame sind unzulässig.

Am 1. April geht die letzte sächsische Privatbahn, die eigene Verwaltung hatte, die Sächsisch-Thüringische-Düwestbahn (Weida) in Staatsbesitz über, so daß von diesem Tage an sämtliche im Königreiche Sachsen belegenen Eisenbahnen der königlich sächsischen Staatsverwaltung unterstellt sind. Das Netz derselben umfaßt nunmehr 2103,94 Kilometer, worin die unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, nämlich die Zittau-Reichenberger Bahn mit 26,40 Kilometer, die Altenburg-Zeitzer Bahn mit 25,15 Kilometer und die Gashwiz-Neufelwiger Bahn mit 27,79 Kilometer enthalten sind.

Berlin. Fürst Bismarck hat, wie erzählt wird, als er die schwerwiegende Botschaft aus dem Volkswirtschaftsrath empfing, gleichmüthig geäußert, daß sei doch nur ein Nebenumstand, der von vornherein in seinen Berechnungen einen Platz gehabt hatte; an der Verfolgung seiner Ziele werde er sich durch denselben nicht hindern lassen. Möglich genug, daß diese Kühle ebenso wie die Bestimmtheit, mit welcher die Frühjahrssession angekündigt wird, nur das Kommando ist, die den Rückzug maskiren soll. Dennoch wird man auch die andere Eventualität ins Auge fassen müssen, die dem Kanzler für den Fall vorzwehlt, daß erst die Ablehnung des Monopols im Reichstage eine definitive Thatsache geworden. Er will sich alsdann, wie er mehrfach erklärt hat, mit einer Erhöhung der Tabaksteuer oder irgend einer anderen Form, in welcher der Tabak mehr Steuerertrag abwirft, „begnügen“. Erhöhung der Gewichtsteuer wie Kohlenmonopol würden zweifelsohne ebenso starken Widerstand finden, wie das Fabrikatmonopol. Dagegen scheint eine Fabrikatsteuer nach amerikanischem Muster unter den fernern Eventualitäten nicht ausgeschlossen, ja die Konservativen wollen sogar wissen, es sei bereits ein auf diese Fabrikatsteuer abzielender Entwurf vor längerer Zeit ausgearbeitet und könne jederzeit der Volksvertretung vorgelegt werden. In den Grundzügen, so wird weiter erzählt, habe dieser Vorschlag eine gewisse Uebereinstimmung mit den Vorschlägen, die seiner Zeit Kommerzienrath Heimendahl (Krefeld), das bekannte Mitglied des Volkswirtschaftsraths, für eine Fabrikatsteuer entworfen hat. Den Ertrag schätze man erheblich höher, als den der jetzigen Gewichtsteuer, aber doch auch wesentlich geringer, als den des Monopols: er soll zwischen 90 und 100 Mill. Mark betragen. Die Aufgabe des Reichstages wird es indessen, unseres Bedünkens, sein, vor Allem auf einer ansehnlichen Erhöhung der Spiritussteuer zu bestehen, und, so lange diese von der Regierung verweigert wird, auch seinerseits jede Erhöhung der Tabaksteuer zu verweigern. Uebrigens wird aus der fortbauenden Anwesenheit des Unterstaatssekretärs v. Mayr in Berlin geschlossen, daß dem Volkswirtschaftsrath noch in dieser Session eine Vorlage wegen Einführung der vorerwähnten Fabrikatsteuer werde unterbreitet werden.

Mit dem Avancement der Offiziere in der preussischen Armee ist es schlecht bestellt. Bei der Infanterie giebt es Sekonde-Lieutenants mit mehr als zehn-jähriger Dienstzeit in dieser Charge. Die ältesten Premier-Lieutenants sind fast neun Jahre in dieser Stellung bei einer Gesamtdienstzeit von 16—17 Jahren. Die ältesten Hauptleute bekleiden ihre jetzige Charge schon 11½ Jahre und sind zum Theil bereits 23—24 Jahre Offiziere.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Der Volkswirtschaftsrath hat den Tabakmonopolentwurf abgelehnt, gleichzeitig jedoch eine Resolution gefaßt, nach der eine höhere Besteuerung des Tabaks in Aussicht zu nehmen sei. So wenig ein solcher Ausgang erwartet werden konnte, nachdem die Commission sich mit einer Mehrheit von über Zweidritteln aller Stimmen nicht bloß für die Nothwendigkeit und Angemessenheit einer Erhöhung der Einnahmen vom Tabak, sondern auch für die wesentlichen Grundlagen des vorliegenden Entwurfs ausgesprochen hatte, und nachdem auch bei den Beratungen des gesamten Volkswirtschaftsraths die Gerechtigkeit und Billigkeit der Absichten der Regierung im Allgemeinen und von sehr gewichtigen Stimmen anerkannt worden war, so sehr werden doch die Erörterungen des Volkswirtschaftsraths unzweifelhaft in der öffentlichen Meinung ins Gewicht fallen und die Wirkungen derselben auch bei den weiteren Beratungen des Gegenstandes von erheblicher Bedeutung sein.“

Der Unwille, der sich in Deutschland gegen den Versuch, die deutschen Schulen in Ungarn gewaltsam zu magyarisieren, kundgegeben, das Eintreten der deutschen Presse für die bedrängte deutsche Nationalität in Ungarn, die Bestrebungen des deutschen Schulvereins sind doch nicht ohne Erfolg geblieben. Der Unterrichtsausschuß des ungarischen Reichstages hat den Gesetzesentwurf über die Mittelschulen, worin jener Magyarisierungszwang am deutlichsten zum Ausdruck kam, abgelehnt.

Auch in Deutschland haben sich eine Anzahl von Firmen bewegen gefunden, eine in England mit Vortheil angewandte Einrichtung nachahmend, ihrem Personal den Wochenlohn am Freitag auszuzahlen. Bei dieser Einrichtung werden die Frauen der Arbeiter in den Stand gesetzt, die Einkäufe für die kommende Woche

nicht erst Sonntags, sondern bereits Sonnabends, der an den meisten Orten Markttag ist, zu machen, so daß der Sonntag nicht so sehr von häuslichen Arbeiten in Anspruch genommen ist, andererseits läßt sich der Arbeiter, der am Freitag sein Geld bekommt, nicht so leicht verleiten, den Abend im Wirthshaus zuzubringen, da der nächste Tag, der Sonnabend, ein Arbeitstag ist, während der Sonntag mehr Gelegenheit bietet, einen Rausch auszuschlafen. Und wenn dann noch am Sonnabend die Sparcassen geöffnet sind, so wird manche Mark zu den Ersparnissen gelegt werden, die sonst am Sonntag zu Vergnügen verwendet wird.

Dr. Stroussberg, der frühere bekannte Unternehmer und Erbauer einer großen Anzahl Eisenbahnen, ist nach Panama übergesiedelt, woselbst er die Ausführungen der zum Bau des Panamakanals erforderlichen Erdarbeiten von Herrn v. Lesseps in Sub-Entreprise übernommen hat. Zur Heranziehung der hierzu nöthigen Arbeitskräfte ist auf Veranlassung des Dr. Stroussberg ein Arbeiteranwerbungsbureau in Berlin eröffnet worden.

In der Rostmühle bei Zeulenroda sollte am 16. ds. Mon. ein Ochse geschlachtet werden. Als der Fleischer den wuchtigen Schlag führte, machte der Ochse eine feilliche Bewegung, der Mann, der ihn hielt, kam dadurch in die Schlaglinie und stürzte, von der Art des Fleischers getroffen, sofort todt zu Boden.

König Ludwig von Bayern will sich an den Ufern des Vierwaldstätter Sees in der Schweiz anlaufen und Schloffer bauen.

Wien, 23. März. Am 20. d. Nachmittags fand, nach offizieller Mittheilung, südlich von Korito ein Gefecht gegen 60 Insurgenten statt, letztere wurden in einen Hinterhalt bei Soorani gelockt, verloren 15 Tode und Verwundete und flohen zurück gegen die Grenze. Unsere Truppen hatten keinen Verlust. Am 21. d. wurde bei Gelegenheit einer Streifung eine Compagnie durch 130 Insurgenten angegriffen; die Insurgenten wurden, nachdem eine zweite Compagnie in die Gefechte bei Bokovokito und bei Krstacidol mit eingegriffen hatte, unter Verlust einiger Tode und Verwundeten zurückgeworfen. Auch hierbei hatten unsere Truppen keinen Verlust. Die am 19., 20. und 21. ds. über Korito, Metagruba, Rioca, Bjelaja, Krstac vorgenommenen Streifungen waren ohne Erfolg.

Wien. Die Hochfluth der Ablehnungen, daß der Plan einer Einverleibung Bosniens und der Herzegowina in Oesterreich das Wiener Kabinet beschästigt, hat sich einigermaßen verlaufen. Sowohl Pester als Wiener officiöse Blätter beschränken sich bereits darauf, nur noch in Abrede zu stellen, daß wegen der Einverleibung ein europäischer Kongreß in Anspruch genommen werden solle. Es ist von Anfang an der Kongreß-Idee, als den Friedens-Interessen Oesterreichs und Deutschlands nicht zusagend, in der Presse dieser Großmächte widersprochen worden. Das Berliner Kabinet scheint aber der Auffassung, daß bez. dieser Frage ein Separat-Abkommen zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Sultan getroffen werde, die lebhafteste Unterstützung zu schenken. Rußland und England suchen das Zustandekommen eines solchen Abkommens nach Kräften zu vereiteln.

Meppen, 16. März. Ueber das Ende dieses Monats stattfindende Probeschießen auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Meppen wird dem „Westf. Merk.“ folgendes berichtet: Geschossen wird u. a. auf weite Entfernungen aus einem Kolossalgeschütze von 30½ Centim. Kaliber und 10,75 Meter Rohrlänge. In der Hauptsache gilt das diesmalige Schießen den Panzerverhufen. Das hierzu bestimmte Geschütz hat 15 Centim. inneren Durchmesser und wird gerichtet auf einen 20,000 Meter entfernten Panzerstand, dessen Platten dem verunglückten Kriegsschiffe „Großer Kurfürst“ entnommen sind. Die 20 Zoll dicke Panzerlage hat man gebildet durch eine Stahlvorderplatte von 5 Zoll, eine 10 Zoll starke Zwischenlage aus Tannenholz und die stählerne Hinterplatte von 5 Zoll Dicke. Aus der ferner in Thätigkeit kommenden 21 Cent.-Mörser-Kanone ist bereits früher geschossen. Der große Schießversuch beginnt am 29. d. M. und dauert zwei Tage. Es werden, wie verlautet, im Ganzen 50 bis 60 Fremde erwartet.

Rom. Die Beziehungen zwischen Italien und der französischen Republik bessern sich nicht, zumal man in Paris die Erregung in Tunisien auch auf italienische Agitation zurückführt und behauptet, daß italienische Spekulanten die Aufständischen mit guten Waffen versehen hätten. Erhöht wird die Mißstimmung noch durch kleine Reibereien, die in der Regentenschaft, sowie in Frankreich zwischen Unterthanen beider Staaten auf der Tagesordnung stehen. Am 20. ds. sind diese Zwischenfälle sogar Gegenstand einer Interpellation zu Rom gewesen, wobei der Minister Mancini erklärte, er werde von Frankreich, das übrigens sofort Untersuchungen in Aussicht gestellt habe, in jedem Falle Genugthuung forciren.

In Italien spukt und gährt es seit einigen Tagen. An verschiedenen Orten haben Tumulte stattgefunden. In Pianura stürmte die erbitterte Menge das Gemeindehaus, zertrümmerte die Einrichtung und verbrannte das Archiv. Es wurde Militär von Pozzuoli dahin entsendet und ein volles Hundert Menschen verhaftet. In Messina, Genoa, Rimini und Anzi fanden ähnliche Auftritte statt. In Messina gab den Anlaß zu dem Kravalle die neue Bahnlinie Messina-Balermo, und zwar der Beschluß, die Trace näher, als ursprünglich beabsichtigt war, an Milazzo vorbeizuführen. Indes war

dies wohl nur der Vorwand und nicht der eigentliche Grund des großartigen, zwei Tage fortgesetzten Spektakels. Die italienischen Blätter stimmen darin überein, daß alle diese kürmischen Auftritte auf die Armut und Unzufriedenheit in den unteren Volksklassen zurückzuführen und als ziemlich ernst zu betrachten seien. Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung mit Strenge einschreite.

Garibaldi hat einen Absagebrief an die Franzosen erlassen! „Mit Eurer Priesterkappchenrepublik ist es nichts,“ schreibt er an Leon Taxil, den Herausgeber des Anti Klerikal, „damit könnt Ihr Niemanden mehr täuschen. Die Liebe und Verehrung, die wir einst für Euch hegten, hat sich in Hüb und Verachtung verwandelt. Euer tunesischer Krieg ist schmachvoll, und wenn die italienische Regierung so gemein wäre, die vollendete Thatsache anzuerkennen, so würde sie verächtlich sein wie die Nation feig wäre, welche eine solche Regierung ertügte. Eure berühmten Generale, welche erst eine halbe Million tapferer Krieger dem Feind überlieferten und sich dann in Viehwagen gefangen nach Deutschland transportiren ließen, mißhandeln jetzt die schwache und unschuldige Bevölkerung von Tunis“ u. s. w. Damit wird die gegenseitige Schwärmerie wohl ihr Ende erreicht haben.

Die „N. Fr. Pr.“ schließt einen Artikel über die Stimmung in Rußland mit folgenden Sätzen: „Das russische Volk im Großen und Ganzen will freilich keinen Krieg. Wie weit es auch in der Kultur hinter den Nationen des Westens zurückgeblieben, so ist es doch nicht so stumpfsinnig, daß es für die furchtbaren Opfer und Leiden eines Krieges gefühllos wäre. Aber seine Stimme kann nicht bis zu den Ohren des Zars dringen, der Zars kann keinen Rückhalt für seine friedliche Gesinnung im Volke finden. Zwischen ihnen besteht kein vermittelndes Glied, keine Brücke führt aus den Niederungen, in denen die Unterthanen wohnen, zu der einsamen Höhe des Herrschers. Den Letzteren umgeben ehrgeizige Männer, denen der Krieg Ruhm, Ehre, Auszeichnungen und Vortheile aller Art bringt. Ein friedliebender Monarch muß dafür sorgen, daß das Volk gehört werden könne, das Volk, dem der Krieg nur Fluch und Schmerz bereitet. Alexander III. darf nur das Joch erleichtern, welches das russische Volk trägt, er darf ihm nur ein klein wenig Recht und Freiheit gewähren, und es wird sich, sobald es ihm erlaubt ist, zu Gunsten des Friedens aussprechen. Dies wäre das Mittel um Rußland zu beruhigen und den Gedanken eines Angriffes auf benachbarte Staaten zu verschrecken — aber wird Alexander III., der nach seiner Thronbesteigung erklärte, er gedente die Zügel der Herrschaft fest anzuziehen, dies Mittel ergreifen wollen?“

Im November 1875 brachten viele Zeitungen folgenden Artikel: „Aus Konstantinopel bringt der Telegraph folgende Nachricht: Am 3. Nov. hatte der russische Botschafter, General Ignatieff, bei dem Sultan eine stündige Audienz, in welcher er ihm 1) die schlechte Verwaltung seiner Regierung, 2) die Unzufriedenheit seiner Unterthanen, 3) den Verfall der türkischen Finanzen und 4) die Dringlichkeit von Reformen auseinandersetzte.“ Man sieht, die Welt ist rund und will sich dreh'n; denn heute könnte der Sultan mit demselben Recht dem Kaiser Alexander und dem Minister Ignatieff einen General schiden und Rußland dieselben Vorstellungen machen.

Paris. Aus Tunisien, sowie aus Algerien laufen schlimme Nachrichten ein. Ein Pariser Blatt behauptet, daß die Regierung dieselben nicht zu veröffentlichen wage. Thatsache ist, daß von der tripolitanischen Grenze gut bewaffnete Aufständische im Anzuge sind und den Säben der Regentenschaft bedrohen. General Jorgemol, der vorher die Ueberwältigung des Aufstandes etwas Leichtes genannt, scheint doch Besorgnisse zu hegen. Er hat am 21. d. eine neuformirte Marschkolonne, bestehend aus einem Infanteriebataillon, einem Tirailleurbataillon, zwei Schwadronen Spahis und einer Artillerieabtheilung nach El Djerid abgeschickt. Ebenso erheben die algerischen Insurgenten, die in Marokko überwintert zu haben scheinen, wieder ihr Haupt. Laut Privatnachrichten aus Tlemcen meldet das Journal: „Le petit Algérien“, daß eine Truppenkolonne in der Nähe von El Aricha mit Insurgententruppen zusammengestoßen sei, unter denen sich Si Sliman befunden haben solle. Die Insurgenten seien überzumpelt worden und hätten auf marokkanisches Gebiet fliehen müssen. Zwei Rebellenhämme seien um 3000 Schafe razzirt worden. Das Konfisziren von Schafherden wird wenig helfen, so lange es den Franzosen nicht gelingt, den Insurgenten den Rückzug nach Marokko abzuschneiden. Daß die französische Heeresleitung diesen Punkt bisher nicht ins Auge gefaßt hat, macht ihrer Unsiht wenig Ehre.

London, 22. März. Montag Abends wurde versucht, das Telegraphenamt in Dublin in die Luft zu sprengen. Die Explosion zertrümmerte Thüren und Fenster, beschädigte aber keinen der Insassen.

Da die Amerikaner fortfahren, zur Herstellung des conservirten Büchsenfleisches krankes Rindvieh, trichinöse Schweine etc. zu verwenden, so steht ein absolutes Verbot der Einfuhr amerikanischen Fleisches bevor. Das 1881 erlassene Einfuhrverbot für gehacktes, zerkleinertes und sonst zubereitetes amerikanisches Schweinefleisch erweist sich als nicht ausreichend für den sanitätspolizeilichen Schutz des Publikums.

Neue Guanolager sind im Golf von Californien an der mexikanischen Küste, 28 Meilen nordöstlich von

Cap Guan und deutung

Schla (560 und 1 ein zie konfir Witter sich n Geschä Rinder 57 bi Mittel und g liche l am R 50 R felsen schöpf blieben verkauf Aufstr bereits tigen wick 57 bis für de bei 40 burgen Stüd wurde Walla wefent Märkt je nach erziele wende Schne fahre, bespri befall die S ziges tödtlic verend

ster ben M fah Qu

M da gar ein M sch we dän

m zu

16

vie st wi ger

im

Be Jul. Fran lohn

Gin



Cap Lobos, entdeckt worden. Die Insel, welche den Guano enthält, hat einen Umfang von 16 Quadratmeilen und die Lager sind, wie es heißt, von beträchtlicher Bedeutung.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 28. März 1882. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte waren 460 Rinder, 680 Schweine (560 Land- und 120 Ungarschweine), 1008 Hammel und 168 Kälber aufgetrieben. Da der Marktbesuch als ein ziemlich guter bezeichnet werden mußte und der Fleischkonsum während der letzten Tage in Folge der kühleren Witterung nicht unbedeutend zugenommen hat, so zeigte sich namentlich im Rinderhandel ein wesentlich regeres Geschäft als in den Vorwochen. Primaqualität von Rindern, völlig ausreichend am Platze, wurde leicht zu 57 bis 60 M. pr. Ctr. Schlachtgewicht abgesetzt, indeß Mittelwaare wegen zu starken Auftriebes nur 48 bis 51 und geringe Sorten bloß 25 M. kosteten, dabei ansehnliche Ueberflände hinterlassend. Die in ansehnlichen Posten am Platze befindlichen englischen Lämmer pro Paar zu 50 Kilo Fleisch wurden mit 65, Landhammel in demselben Gewichte mit 60 bis 63 und das Paar Ausschusschöpfe mit 30 M. bezahlt. Wegen zu hohen Auftriebes blieben auch hier namentlich geringwerthige Thiere unverkauft. Die Schweinepreise vermochten sich trotz schwachen Auftriebes deshalb nicht aufzubessern, weil viele Fleischer bereits auf dem letzten Kleinviehmarkte ihren gegenwärtigen Bedarf gedeckt hatten. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung kostete wieder 57 bis 60 und von Schlesiern 54 bis 57 M., während für den Ctr. lebendes Gewicht von ungarischen Bationiern bei 40 Pfd. Tara 62 und 63 M., von 52 Stück Mecklenburgern bei 35 Pfd. Tara 57 bis 59 M. und von 67 Stück Dänicern bei 40 Pfd. Tara 57 M. bewilligt wurden. Serbische Bationier, russische Landschweine und Wallachen fehlten vollständig. Kälber waren geflern wesentlich angenehmer als auf den meisten der vorwöchigen Märkte, konnten aber des etwas starken Auftriebes halber je nach Qualität der Stücke höchstens 65 bis 95 Pfennige erzielen.

Mittel gegen Schnecken. Ein Klagenfurter Gärtner wendet nach J. Roth's landwirthschaftl. Blättern gegen Schnecken folgendes Mittel an: Er nimmt auf ungefähr 14 Liter Wasser $\frac{1}{16}$ Liter rauchende Schwefelsäure, mischt beide Flüssigkeiten gut durcheinander und bespritzt damit mittelst einer Brause die von Schnecken befallenen Gemüsebeete zu Mitternacht, um welche Zeit die Schnecken am sichersten beim Fraße sind. Ein einziges Tröpfchen von dieser Flüssigkeit ist den Schnecken tödtlich; sie geben sogleich einen weißen Schleim von sich, verenden und vertrocknen, wie man sich in der Frühe

überzeugen kann. Dazu wird noch bemerkt, daß die Pflanzen nicht im Geringsten geschädigt werden.

Der kleine Frühlingsbote.

Was singst Du, liebes Vögelein,
Auf schlanken Tannenzweigen?
Willst Du Dich nicht ein einzig Mal
Zu mir herunter neigen
Und willst mir's flüstern in das Ohr?
Was hast Du eigentlich nur vor,
Daß gar so hell Dein Stimmchen klingt,
Das frisch und froh ins Herz mir bringt!

's muß etwas ganz Besondres sein,
Von dem sich's gut erzählt,
Weil es mit solcher Inbrunst jetzt
Dein kleines Kehrlchen wählet,
Sonst fängst Du nicht so voller Lust
Und schwelltest Deine liebe Brust.
Doch mer' ich's wohl, Du kleiner Wicht,
Der Frühling ist's, der aus Dir spricht!

Nun ruhe nur die Blumen wach,
Laß sie nicht länger säumen,
Damit sie nicht Dein schönes Lied
Wie mancher Mensch, verträumen.
Der Himmel blau, die Sonne lacht,
Der Morgen da, so voller Pracht!
Wie ein Gebet durchweht die Luft
Dann Frühlingslieb und Blumenluft!

2. 5.

Öffentliche Sitzungen

des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz,
am 31. März 1882.

Vormittags 9 Uhr in der Privatklagsache des Schneidermeisters Gottbold Stiglich zu Brettnig gegen den Maurer Hermann Emil Schölzel zu Brettnig, wegen Verleumdung.

Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in der Strafsache gegen die Webers-Ghefrau Amalie Auguste Heinrich zu Brettnig, wegen Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr in der Privatklagsache des Straßenbauaspiranten Johannes Wagner, früher hier, jetzt in Bautzen, gegen den Fuhrmann Moritz Barsch zu Frankenthal, wegen Verleumdung.

Vormittags 11 Uhr in der Strafsache wider den Fleischer Gustav Adolf Werner zu Großröhrsdorf, wegen Zuwiderhandlung gegen § 16 jct. 147, sub 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869.

Vormittags 11 Uhr in der Privatklagsache des Ingenieur Wilhelm Emil Geißler zu Pulsnitz gegen den Baumeister Adolf Theodor Ritsche zu Großröhrsdorf, wegen Verleumdung.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.
Passions-Wochengottesdienst
Freitag, den 31. März, Nachmittag 4 Uhr.

Parochie Königsbrunn.

Getauft: Den 5. Februar Ernst Otto, Sohn des Tagearbeiter R. A. Pohle aus Glauchnitz. — 12., Max Hermann, unehelicher S. der Antonie Anna Bernhardt, hier. — 19., Helene Olga, Tochter des Maurer R. A. Krille, hier. — 20., Auguste Emma, Tochter des Töpfergesellen F. A. Mißbach, hier. — 26., Hermann Max, Sohn des Glasermeister G. H. Kuger, hier.

Getraut: Den 19. Februar Johann Heinrich Diebel aus Bulleritz mit Marie Auguste Krauke aus Stenz. — 20., Ernst Emil Wolf, Töpfer, hier, mit Anna Louise Müller hier.

Beerdigt: Den 2. Februar Johanne Christiane, des Häuslers J. A. Michall hinterl. Wittve aus Hernsdorf, 73 J. 1 M. 14 T. — 3., Minna Marie, T. des Tuchmacher J. G. Bschiesche, hier, 4 J. 7 M. 24 T. — 6., Felix Willibald Heinrich, S. des Lehrers R. H. Böhme aus Lauchnitz, 4 M. 4 T. — 10., Johanne Christiane, des Tagearbeiters J. G. Jurisch, hier, hinterl. Wittve, 65 J. 1 M. 6 T. — 12., Amalie Auguste, des Töpfergesellen J. G. Reinhardt, hier, Ehefrau, 60 J. 9 M. 12 T. — 12., Auguste Martha, T. des Stellmachermeister J. A. Radochla, hier, 2 M. 15 T. — 16., Wilhelmine Lina, T. des Zimmermanns J. T. Richter aus Lauchnitz, 2 J. 7 M. 27 T. — 17., Johann Gottlob Hante, Rentier, hier, 76 J. 4 M. 2 T. — 19., Auguste Wilhelmine, des Bergbesizers J. E. W. Hommel, hier, Ehefrau, 24 J. 6 M. 2 T. — 19., Amalie Auguste, des Fuhrwerksbesizers J. G. Bschiesch, hier, hinterl. Wittve, 64 J. 2 M. 23 T. — 24., Wilhelmine Ernestine, des Müllergesellen J. E. Kühne hier, Ehefrau, 26 J. 8 M. 10 T. — 25., Karl Friedrich August Conradi, Schuhmachermeister, hier, ein Wittwer, 78 J. 1 M. 16 T. — 26., Johanne Christiane, des Bergbesizers J. G. Rau, hier, hinterl. Wittve, 67 J. 7 M. 6 T.

Kaisel. Post- und Telegraphenamnt:

Jeden Wochentag von Vormittag 8—12, Nachmittag von 2—7 Uhr und jeden Sonn- und Festtag von Vormittag 8—9, Mittag von 12—1 und Nachmittag von 5—7 Uhr geöffnet.

Sparkasse zu Pulsnitz

ist jeden Dienstag und Freitag geöffnet. Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewusst und werden größtentheils als **Bleichsüchtige, Blutarme und Magenkranker** behandelt. Entfernt wird der **Bandwurm** vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener bewährter Methode ohne jede Vor- und Hungerkur binnen 2 Stunden (auch brieflich) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Sichere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kurbisternähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer. **Muthmaßliche Kennzeichen** sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Versteinerung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, **Menstruationsstörungen.**

Das Mittel schließt **Cusco, Granatwurzel, Santonin, und Camala** aus, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von 2 Jahren anzuwenden.

Zu sprechen bin ich Freitag, den 31. März, von früh 9—3 Uhr Nachmittags (ohne Mittagspause) in **Pulsnitz im Hotel zum grauen Wolf,** Zimmer 2, I. Etage.

Für Erfolg Garantie.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben aus allen Theilen Deutschlands (auch viele von **Pulsnitz und Umgegend**) liegen zur Einsicht. Das Mittel ist **giftfrei** und selbst **versuchsweise** genommen **ganz unschädlich.** Nur wird **nicht** im Hotel und von Jedermann selbst ohne Berufsbürgung vorgenommen.

NB. Man achte genau auf Tag und Zeit meiner Anwesenheit, da ich nur im **Frühjahr** und **Herbst** einmal nach **Pulsnitz** komme.

Verloren wurde von der Bahn bis zu Zul. Nagel in Meibn. Pulsnitz ein **Frauen-Marktmandel.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Thomas, Obermarkt.**

Ein fast neuer **Bandstuhl,** 20-Gänger, $1\frac{3}{8}$ Zoll Theilung, mit Doppel-Mühle, ist zu verkaufen und kann gleich übernommen werden. **Dhörn. Gäbler, Stuhlbauer.**

Einem jungen **kräftigen Arbeiter** sucht **C. G. Kuring.**

Ein freundliches **Logis,** mit Benutzung des Waschaufes und Gartens, ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Ich empfehle mein durch Erweiterung der Ladenräume bedeutend vergrößertes **Lager in Strumpfwaa ren, woll. und baumwoll. Strickgarnen etc.** zu billigsten Preisen, und gestatte mir gleichzeitig, Wiederverkäufer und Händler auf mein an der **Kreuzkirche Nr. 1** in der I. Etage, speciell zum en gros Einkauf neu errichtetes en gros Lager ganz besonders aufmerksam zu machen.

F. H. Loebel in Dresden

(S. D. 4193.)

an der Kreuzkirche Nr. 1 parterre u. I. Etage.

Holz-Auction.

Dienstag, den 11. April e., von früh 8 Uhr an, sollen folgende auf **Reichenauer** und **Koitzscher Revier** aufbereitete Hölzer und zwar:

- 2 Km. eichene Scheite,
- 120 = birchene "
- 14 = kieferne "
- 5 = eichene Rollen,
- 16 = aspene "
- 69 = hartes Stockholz,
- 109 $\frac{1}{2}$ Wellenhundert hartes Reisig,
- 6 $\frac{1}{10}$ = weiches "

in den Forstorten: Forst, Heidelberg und am Dorf-Teich

an Ort und Stelle gegen Baarzahlung und unter den üblichen Bedingungen versteigert werden. Anfang der Auction im Forst an der **Gräfenhainer Grenze.** **Forsthaus Reichenau,** am 26. März 1882.

Die Revierverwaltung. **Schneider.**

Für Confirmanden:

Vorhemdchen, Stulpen, Kragen, Krausen, Schwälchen, Rüschen, Schleifen, Zwirn, Lama, Glace-Handschuhe, Schlipse, Cravatten, weiße Röcke, gestickte und glatte Taschentücher u. s. w., alle Artikel in größter Auswahl, billig und schön, empfiehlt

J. Th. Schieblich, Obermarkt.

Gesucht wird sofort oder 1. April ein tüchtiges **Hausmädchen,** welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, bei gutem Lohn. Nur mit guten Zeugnissen Versichene wollen sich melden in der Exped. d. Blattes.

Eine **junge Ziege** ist zu verkaufen Oberseina Nr. 17.

A. Blumberg, Ubrmacher, Lager u. Reparatur,

Militär-Verein
für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 2. April, Nachmittags
3 Uhr, **Versammlung**. Bal freiches
Erscheinen wünscht der Vorstand.

Wannfuchenschmaus,
Sonntag, den 2. April, wozu er-
gebenst einladet **F. Richter,**
Windmühle, Obersteina.

Heute, Mittwoch
Schlachtfest
Frühstück: Wellfleisch. Abends: Schwem-
früchel mit Sauerkraut. Es ladet er-
gebenst ein **Franz Schäfer,** Niedersteina.

Schlachtfest,
kommenden **Sonabend**, den 1. April,
wozu ergebenst einladet
Dhorm. **Wilh. Philipp.**

Zur Einweihung
meiner neu eingerichteten **Restoration.**
Künftigen Sonntag, den 2. April,
wobei mit guten Speisen u. Getränken
bestens aufgewartet wird, lade freundlichst
ein. **Franz Schäfer,** Niedersteina.

Bienenzüchterverein.
Sonntag, den 2. April, Nachm. von
3 Uhr an, in der **Restoration** zu Böhm-
Bollung.

Homöopathischer Verein
für Pulsnitz und Umgegend.
Sonabend, den 1. April a. c.,
Abends 8 Uhr, **Versammlung.**
Von diesem Tage an werden die Ver-
sammlungen **Sonabends** abgehalten.
Der Vorstand.

Sonntag, den 2. April a. c., Nachm.
5 Uhr, findet im **Gasthose** zur **Friedrichs-**
höhe in **Dhorm** eine **Besprechung** betreffs
eines **Rekruten-Valles** statt.

Nächsten Freitag, den 31. März,
von Nachmittags 2 Uhr an, wird eine **fette**
Ruh verpundet, a Pfund 42 Pfennige.
Gottfried Weigmann, Friedersdorf.

Nach Amerika.
Schnellste und billigste Beförderung ab
Hamburg, Bremen, Rotterdam und
Amsterdam. (32,025 a.)
Gebr. Gosewisch,
Dresden, Wilsdrufferstr. 21b. I.

Zur Saat
empfehle **Prohseier Samenhafer,**
Gerste, Rothklec, Erbsen, Wicken,
Geradella und dergleichen mehr.
Stadt- und Königsbrück. **Söhmol.**
Ein großer Posten **trockner Lindner**
Breter und Pfosten
liegen zum Verkauf. D. D.

Eiszucker,
gegen **Susten** und **Seiferkeit,**
Honigmalz
empfehle **O. Graf.**

Tapeten
aus der **Fabrik** von **G. Sigshold** in
Dresden empfiehlt bei Bedarf
B. v. Lindenau's Buchhandlung
in Pulsnitz, am **Obermarkt.**

Kinderwagen
bei **W. Richter,** Schloßgasse.

Muzholz.
Auf herrschaftlich **Reichenauer Re-**
vier können noch circa **500 Stück**
Kieferne Klötzer, sowie
Stammholz, Kernwaare, in ein-
zelnen **Posten** oder im **Ganzen** abgegeben
werden. **Schneider.**

Zwei **Mädchen** von 16 Jahren können
zum 1. April in Pulsnitz **Stellung** erhalten;
desgl. 1 Mädchen von 18 Jahren in eine
Bahnhoft-Restauration bei **Nadeberg.**
Näh. bei **Karl Schütze,** Pulsnitz M. S.

Damen-Paletots, Jaquetts und Regenmäntel
sowie ein grosses Lager in **Damenkleider-Stoffen, Tuchen,**
Buckskins und **Paletot-Stoffen** halte zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.
Pulsnitz, **Lange-gasse.** **August Rammer.**

Sein reich ausgestattetes Lager von
Filz- und Seidenhüten
der **diesjährigen Frühjahrsmoden,** von den ordinärsten bis zum feinsten,
halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Reparaturen jeder beliebigen Gegend.
Ed. Urban, Hutfabr., Pulsnitz.

Sein Lager von
Kutsch- u. Arbeitsgeschirren,
sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.
Sophas, Matratzen und Stühle
halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen **Reinhold Gude,** Pulsnitz.
Gleichzeitig empfehle ich Engel'sches concentrirtes **Restitutions-**
Fluid gegen **Lahmheiten** und **Rheumatismus** der **Hausthiere,** namentlich
der **Pferde** und **Universal-Metall-Pyropomade.** D. D.

Für Confirmanden
empfehle ich einer besonderen Beachtung mein Lager von **schwarzen** und **dunklen**
Tuchen und **Buckskins,** ferner **Kragen, Krausen** und **Wanfschellen,**
Chemifetts und **Shlipse, seidene Schwälchen, Tücher** und **Schleifen,**
Taschentücher, glatt und gestickt, **weiße Röcke, Handschuhe** in **Glaze, Seide,**
Wolle und **Zwirn** in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Robert Messerschmidt Nachfolger, am Markt.

August Hedrich, am **Obermarkt**
empfehle sein
Schuhwaarenlager
bei billiger und reeller Bedienung einer geneigten Beachtung.

Eiserne Brücken und Dach-Constructionen,
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,
Doppel T Träger,
Gusseiserne Säulen,
Complete Stalleinrichtungen,
Eiserne Fenster,
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wasserräder,
Brennerei- und Brauerei-Anlagen,
Mühlen-Einrichtungen etc. liefert
Saxonia,
Eisenwerke und Eisenbahnbedarf-Fabrik **Nadeberg.**

Robert Messerschmidt Nachfolger,
am Markt
empfehle sein Lager von **bunten Rouleaux,** abgehakt und nach dem
Meter, weiße Rouleauxleinwand, Rouleaux- und Mar-
quisenfransen, Rouleauxspitzen, bunte Vorhänge, Vor-
hanghalter, Vorhangbordüren, Teppichfransen, alles in
bester Auswahl und zu billigsten Preisen.

Für Hausfrauen.
Kein Surrogat der Welt ersetzt den **Kaffee** so vollständig, als unser
echter **verbessertes**
Homöopathischer Gesundheitskaffee,
welchen wir nicht mit dem **Nordhäuser** oder **Sorbener** zu verwechseln bitten.
Ein jedes **Packet** führt das **Herzoglich Braunschweigische Wappen,** dessen
unerlaubte **Benutzung** streng bestraft wird.
Herzogliche Hofabrik von
G. Schmidt & Co. in **Braunschweig.**
Unsere **Waare** ist zu haben in **Pulsnitz** bei **Alwin Endler, F.**
H. Cunradi, in **Großröhrsdorf** bei **Rob. Brückner, Rud.**
Philipp, G. J. Schöne, Carl Alie, F. A. Seidel, C. F.
Gubr, C. B. Rasch, in **Nadeberg** bei **Bruno Thum,** in **Bret-**
nig bei **G. Boden** und **Herm. Steglich.**

Allgemeine Versicherung in Triest.
(Assicurazioni Generali.)
Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds der Gesellschaft 27 Millionen Gulden österr. Währung.
Zu Abschlüssen von
Hagelversicherungen
in **deutscher Reichswährung**
bei **festen Prämien** ohne **Nachschußverbindlichkeit** em-
pfehle sich als **Agent:**
Herr F. C. Richter, Gastwirth in **Königsbrück.** (4968)

Achtung!
Zur **Anfertigung** sämtlicher **Bau-**
arbeit, als **Thüren** u. **Fensterbeschläge,**
Sicherheitschlösser, eiserner Grabgitter,
Gartenkämmen, Thoren und **Fenstern** und
Blitzableitungen empfiehlt sich bestens
Oscar Graf, Schlosser.
Pulsnitz, **Lange-gasse** Nr. 5.
NB. **Alle Reparaturen** werden
schnell und **billig** ausgeführt.

Wiesendünger
ist angekommen und **billigt** zu haben bei
Gersdorf. **Hermann Oschatz.**

Unterzeichneter hält sein
Schuh- u. Stiefel-Lager
aller **Sorten,** wie bekannt in nur
reeller **Ware,** unter **Garantie,**
billigt einem **hiesigen** und **auswär-**
tigen Publikum bestens empfohlen.
Tuchpantoffel,
in vielen **Sorten,** sehr **billig.**
K. Plänig, Schuhmachermstr.

Meine **Wohnung** befindet sich nunmehr
Schloßgasse 107 bei **Herrn Korbmacher**
Nichter. Um **ferneres** geneigtes Wohl-
wollen **bittet** ergebenst
Eduard Kleinstück,
Gelegenheitsdichter.
Pulsnitz, im **März** 1882.

Muzholz.
Auf herrschaftlich **Reichenauer Re-**
vieren werden **Klötzer** und **Bauholz,**
Kernwaare, verkauft.

Roth- und weißbuche
Pfosten
in **allen Stärken** sind stets am **Lager**
und zu **billigsten** Preisen abzugeben bei
L. A. Thomas in **Großröhrsdorf.**

Speise- und Saat Kartoffeln.
(weißfleischige Zwiebel), sind in der **Fa-**
bric in **Reichenbach** zu verkaufen bei
Friedrich Gruber.

Eine **gutgehende Nähmaschine,** zum
Treten, ist für **40 Mark** zu verkaufen.
Wo? sagt die **Exped. d. Bl.**

Zwei **junge Ziegen** mit den **Zickeln**
und zwei **junge Hunde** sind zu ver-
kaufen in **Häslisch Nr. 39.**

Gutes Heu ist zu verkaufen
Dhorm 65, **Niederdorf.**
Ein **Laufbursche** wird gesucht.
Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Die **diesjährigen**
Osterpachtgelder
für **Pulsnitzer Ritterguts-**
grundstücken sind in der **Zeit**
vom
1. bis 8. April d. J.
an den **Unterzeichneten** zu be-
richten.
Pulsnitz. **Kendant Hänisch.**

Warnung!
Alles **Gehe** über meine **Grundstücke,**
besonders über das **Kornfeld** bei der **Ne-**
derschenke ist bei **Wändung** verboten.
Lichtenberg. Wilhelm Großmann,
Gutsbesitzer.

Herrn Emil Gubr in **Oberlichtenau**
zu seinem 19. **Wegensfest** ein
9999mal donnerndes Hoch!
daß die **Steine** **Polka** tanzen.
Mehrere **Freunde.**

Herzlichen Dank
allen **Denen,** welche uns bei der **langen**
und **schweren** **Krankheit,** sowie bei dem
Dahinscheiden und der **Beerdigung** unserer
guten **Gattin, Mutter, Schwieger- und**
Großmutter hilfreich und **tröstend** zur
Seite **standen.** Wünschen wir, daß der **liebe**
Gott alle vor **ähnlichen** **harten** **Schicksals-**
schlägen **bewahren** möge.
Friedersdorf, am 24. März 1882.
Die **trauernde** **Familie Rossch.**